Ein Fan von Kindesbeinen an: Der Weimarer Jörg Winge. Er hat viele Erinnerungsstücke, unter anderem ein Plakat von 1969: Mit Nina Lizell sowie Agnetha Faltskog und Björn Ulveus – Abba sollten erst ab 1972 die Welt erobern. Nach der Wende besuchte Winge Nina Lizell in Täby. Die Schwedin – auf einem Bild mit Enkel Albert – wurde Ehrentante seiner Tochter. Fotos: tlz/Büker, privat

TLZ-INTERVIEW

Süßer Schwedenhappen

Mit Nina Lizell gastiert ein schon in der DDR sehr beliebter Star in Weimar

■ Von Sibylle Göbel

Weimar. (tlz) Sie war der Inbegriff des „Schwedenmädels", doch nie die unnahbare kühle Blonde aus dem hohen Norden: Schlagersängerin Nina Lizell, die in der DDR durch Auftritte in Sendungen wie „Klock 8, Achtern Strom" und „Da liegt Musike drin" bekannt wurde. Ein Star in Ost und West, liebenswürdig und charmant, und – nachdem es in den 80er Jahren ein bisschen ruhiger um sie wurde – noch immer viel unterwegs. Morgen ist die 65-Jährige Stargast einer Show zum Zwiebelmarkt auf dem Theaterplatz. Die TLZ sprach mit der Künstlerin vor dem Flug nach Deutschland:

Ich bin in der DDR aufgewachsen und mit Titeln wie „Der Mann mit dem Panamahut" oder „Rauchen im Wald ist verboten" groß geworden. Können Sie es eigentlich noch hören, darauf angesprochen zu werden?
Aber ja doch. Ich singe diese Titel immer noch. Das Publikum verlangt danach. In Weimar werde ich nur den „Panama-Mann" und „Eins, zwei, drei" singen, weil mir für die anderen Titel, mit denen ich in der DDR bekannt wurde, die Musik vom Band fehlt.

Wie kommt es eigentlich zu diesem Auftritt in Weimar? Sie reisen dazu ja eigens an. Also, ich bin wahnsinnig gern in Deutschland. Es ist ja fast meine zweite Heimat, weil ich 14 Jahre dort gelebt habe – erst in Berlin, dann in München. Eingeladen hat mich mein Fanclub, mit dem ich mich auch in Weimar treffe.

Kennen Sie die Stadt schon, waren Sie schon einmal da?
Ja, vor etwa einem Jahr. Ich habe in Weimar mit Jörg Winge, der bis vor zwei Jahren meinen Fanclub leitete, und seiner Frau sehr gute Freunde. Sie haben damals eine Fahrt in der Kutsche von Gunter Grobe organisiert – und ich konnte eine hübsche Stadt kennen lernen. In meiner Küche hängt sogar ein Zwiebelzopf aus Weimar.

Wurden Sie erkannt und angesprochen?
Ja, und ich habe viele Autogramme gegeben. Es ist ein sehr schönes Gefühl, dass man mich noch kennt und schätzt. Dafür bin ich sehr dankbar, wie überhaupt für alles, was ich bisher erleben durfte und habe – zum Beispiel meine drei Enkel. Ich bin seit 42 Jahren im Showgeschäft und habe im Moment so viel zu tun wie fast noch nie in meinem Leben.

Mit dem Zwiebelmarkt feiern die Weimarer natürlich das nämliche Gemüse. Mögen Sie Zwiebeln?
Und wie! Ich bin ein richtiger „Zwiebelmensch". Ich liebe die weißen und roten und bin auch ein Fan von Knoblauch. Ein bisschen was vom Zwiebelmarkt werde ich ja mitbekommen, denn ich übernachte im Hotel „Elephant".

Ich fürchte, da kriegen Sie kaum ein Auge zu. Zwiebelmarkt-Nächte sind laut ...
Ach, das spielt keine Rolle.

Was können Ihre Fans denn morgen erwarten?
Alte und neue Titel, aber auch Autogramme und meine neue CD. Von der habe ich aber nur 30 Exemplare dabei.

5. Lokalseite

! Morgen, 15.30 Uhr, auf dem Theaterplatz